© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

— Roch. 50, 51 (163, 164); tauricum × judenbergense 72 (185), 77 (190); tenuifolium Host 70 (183); — Reichb. 13 (126); tenuisectum Schur 14 (127); Thaliauum Wallr. 5 (118), 95, 106; Thelyphonum Reichb. 4 (117), 105, 106; thyraicum Blocki 97, 98; toxicum Reichb. 92 (205); Tragoctonum Reichb. 104; transsilvanicum Lerchenf. 97; trichocaris Borb. 88 (201); triste Fisch. 96, 107; tuberosum Host 87, 88 (200, 201); typicum G. Beck 45 (58); **umbraticola** Schur 104; **valesiacum** Gáy. 84 (197); variegatum L. 20 (133), 60 (173), 86—88 (199—201); — Wulf. 6 (119), 90 (203); variegatum × Stoerckianum Reichb. 81 (194); velebiticum Degen 105; velutinum Reichb. 13 (126), 100; venustum Reichb. 42 (155); versicolor Stev. 14 (127), 15 (128); virgatum Reichb. 42 (155), 74—76 (187—189); vitošanum Gáy. 90 (203); vulgare DC. 20 (133), 40 (153); — Ser. 11 (124); Vulparia Reichb. 95, 103—105; Vulparia × moldavicum 96, 107; **Wagneri** Degen 95, 102, 103; Wildenowii Reichb. 57 (170); Willemetianum Del. 43 (156); Willkommii Gáy. 67, 68 (180, 181); **Zahlbruckneri** Gáy. 9 (122), 16—18 (129—131), 30 (143), 71, 72 (184, 185); Zenoniae Wol. 11 (124).

Ueber den systematischen Wert des Colchicum pannonicum Griseb. und Schenck.

A Colchicum pannonicum Gris. et Schenck systematikai értékéről.*)

Von: / Irta: } **Dr. Karl Domin** (Prag).

Mit 1 Tafel. — 1 táblával.

Im Herbste 1907 sammelte ich im böhmischen Elbtale *Colchicum autumnale*-Formen, welche nach der Diagnose mit dem *C. pannonicum* Griseb. und Schenk zu übereinstimmen schienen. Nun fand ich aber in den Prager Herbarien kein authentisches *C. pannonicum* vor und habe ich mich daher an Herrn Dr. A. von Degen gewendet, welcher mir in seiner gewohnten Liebenswürdigkeit sein ganzes, sehr umfangreiches Material von *C. autumnale*, *pannonicum* und ihrer Verwandten zuschickte und gleich einige treffende Bemerkungen zufügte. Indessen habe ich an verschiedenen Standorten Hunderte von *C. autumnale* untersucht, um die Variationen der einzelnen Merkmale und ihre Breite festzustellen, wozu mir auch das mir von meinen Freunden zugesandte frische Material, sowie die in unserem Garten kultivierten Pflanzen dienten.

Die Resultate dieser Untersuchungen (unter Berücksichtigung des mir zügänglichen Herbarmateriales) stimmen vollkommen damit überein, was mir seiner Zeit Herr Dr. von Degen schriftlich über das *C. pannonicum* mitgeteilt hat. Er schreibt:

«Bei uns werden alle grossblütigen *C. autumnale*-Formen, deren innere Perigonabschnitte im Verhältnis zu den

---

*) Szerző ebben a czikkében a *Colchicum pannonicum*-ra vonatkozó vizsgálataival foglalkozik, melynek eredményekép arra a következtetésre jut, hogy a *C. pannonicum* csupán egy olyan nagyvirágú alakja a *C. autumnale*-nak, melynek lepelsallangjai 5 cm.-esek vagy még hosszabbak. A *C. pannonicum* s a többi alakok latin diagnosisai a német szövegben találhatók.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

äusseren bedeutend kürzer erscheinen, als *C. pannonicum* betrachtet; so musste denn nicht nur die südostungarische, sondern auch ein grosser Teil der mittelungarischen Pflanzen (Pilisberg etc.) für *pannonicum* gehalten werden. Alle übrigen, von den Autoren angegebenen Unterscheidungsmerkmale, wie die Form der Abschnitte, die Zahl ihrer Nerven (13—17), die Form der Narbe, Breite der Blätter, haben uns im Stiche gelassen.»

«Die Grösse der Blüten unserer Pflanze hat mich besonders überrascht, als ich vor Jahren in der Schweiz ein kleinblütiges *Colchicum* sammelte, welches mir Dr. Bernoulli für das echte *C. autumnale* erklärte. Nachdem ich aber seither ziemlich viel *C. autumnale* in verschiedenen Ländern gesehen habe, finde ich diesen Unterschied doch nicht so gross. Schon in Tirol und Kärnten wachsen grösserblütige Herbstzeitlosen; die Pflanze Graubündens scheint eher ein Extrem von Kleinblütigkeit zu sein. Selbst in Unterengadin sieht man schon grössere Blüten.»

«Ich möchte heute der Ansicht Baker's (Synops. of Colchic. 1879, p. 429) beipflichten, der das *C. pannonicum* «(Parkinson)» Griseb. und Sch. (Parkinson's gleichlautender Name bezieht sich nach seiner Abbild. im Theatr. p. 155 fig. 1! merkwürdigerweise auf die von Grisebach u. Schenck um so viel später beschriebene Pflanze!) als «*Var.*» (meiner Auffassung nach *Form*) des *C. autumnale* anführt und nur die relativen Merkmale «habitu robustiore, cormo majore, foliis paullo latioribus, floribus saepe numerosioribus» gelten lässt.»

Demgegenüber führen Ascherson und Graebner (Syn. III. [1905] 24) das *C. pannonicum* als eine *Unterart* des *C. autumnale* an. Es soll sich von diesem besonders durch die *lanzettlichen*, meist bis etwa 3 bis über 5 cm. breiten *Blätter*, die *länglich-elliptischen bis schmal elliptischen*, bis fast 5 cm. langen Perigonabschnitte, durch die *kürzeren Staubblätter*, durch den *im Vergleiche zum Perigon viel kürzeren oberwärts wieder deutlich hornförmig verschmälerten, spitzen Griffel* unterscheiden.

Die Autoren sagen weiter (S. 25), dass es eine sehr kritische Pflanze sei, die auf den ersten Blick den Eindruck einer eigenen Art macht; ihr Verbreitungsgebiet soll die Balkanhalbinsel, Kroatien, Ungarn und Siebenbürgen sein.

Wenn wir die einzelnen Unterschiede des *C. autumnale* und *pannonicum* näher verfolgen, so erkennen wir bald, dass die Mehrzahl derselben in die Variationsbreite oder die individuelle Variation dieser Art gehört und dass von einer Trennung des *C. pannonicum* gar keine Rede sein kann. So verhält es sich in erster Reihe mit der Breite und Form der Blätter. Bei *C. autumnale* sollen dieselben länglich-lanzettlich und im allgemeinen schmäler, bei *C. pannonicum* lanzettlich und breiter sein. Nun sah ich aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einerseits sehr schmalblättrige Formen des echten *C. pannonicum* und andererseits sehr breitblättrige Formen des typischen *C. autumnale*. Es geschieht manchmal, dass diese Art, die gewöhnlich auf feuchten Wiesen wächst, in feuchte bis sehr nasse Haine (stellenweise auch in Brüche) gelangt und daselbst dann in der Regel ungemein grosse und breite Blätter erzeugt. Auf dieses Merkmal kann also kein grosses Gewicht gelegt werden.

Auch die Zahl der Blüten ist nicht konstant. Bei *C. autumnale* sowie bei *C. pannonicum* treten Formen auf, die 1—2 Blüten tragen, aber auch vielblütige Formen mit 6—7 und mehr Blüten.

Eine solche vielblütige Form des typischen *C. autumnale* (die aber wohl keiner besonderen Benennung wert ist), ist das *C. autumnale* a. *polyanthum* Schur. Enumer. Pl. Transs. 678 (1866) (Aschers. und Gr. l. c. 24, *C. aut. polyanthos* Clus.). Opiz erwähnt (Seznam 32 [1852]) eine dreiblütige Form als *C. aut.* e. *triflorum* Opiz.

Ascherson und Graebner sagen zwar richtig, dass die Blüten bei dem *C. pannonicum* meist zu 1—2 stehen, ich habe aber auch Formen mit 3—3 Blüten gesehen, ja eine von Czetz gesammelte, die 7 Blüten aufwies.

Was die Perigonabschnitte anbelangt, so ist ihre *Form* keineswegs für eine von den beiden Formen konstant. Im allgemeinen sind die Abschnitte des *C. pannonicum* mehr elliptisch oder länglich elliptisch, stumpf und *breiter* (c. 11—18 mm.). Es kommen aber besonders in der Breite der Perigonabschnitte solche Variationen vor, dass dieses Merkmal zu diagnostischen Zwecken beinahe unbrauchbar ist. Wenn aber Ascherson und Graebner (l. c. 25) von dem *C. pannonicum* sagen, dass es in der Tracht durch die Schmalheit der Perigonabschnitte ausgezeichnet sei, so kann ich dieser Auffassung nach der Revision eines sehr umfangreichen Materiales (darunter auch mehrere Exemplare von dem Original-Standort: in monte «Verfu Suškuluj» ad thermas Herculis, leg. A. de Degen!) auf keinen Fall beipflichten, da ich das Gegenteil vorfinde.

Bei der nach der Grösse der Blüten zum *C. pannonicum* gehörenden Form aus Montenegro, welche wir in unserem Garten kultivieren, sah ich aus einer und derselben Knolle Blüten mit sehr breiten und auffallend schmalen Perigonabschnitte n hervorspriessen. Auf einem und demselben Standorte variiert z. B. die Breite zwischen 6 und 20 mm.!

Bei dem grossblütigen *C. autumnale*, welches bei Motoly unweit von Prag wächst, messen die breitesten Perigonabschnitte über 15 mm., die schmälsten nur 4 mm.

Auch das Längenverhältnis der inneren und äusseren Perigonabschnitte ist sehr ungleich und bietet uns keinen verlässlichen Anhaltspunkt. So finden wir z. B. an den Pflanzen von Motoly,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dass die inneren Abschnitte bald bedeutend kürzer als die äusseren, bald wiederum mit diesen fast gleichlang sind.

Noch unkonstanter ist die Länge der Staubblätter und des Griffels. Hierin findet sich absolut kein konstantes Unterscheidungsmerkmal, auch nicht in der Form des Griffels, welcher bei dem *C. autumnale* an der Spitze stark verdickt und stumpf sein soll.

Auf diese Weise bleibt von allen Merkmalen nur *die Grösse der Blüten* und die Robustität (diese ist allerdings nur relativ!) für *C. pannonicum* übrig. Ich kann auch nicht anders, als das *C. pannonicum* als eine *grossblütige Form* des *C. autumnale* zu erklären, bei welcher die äusseren Perigonabschnitte 5 cm und darüber lang sind.

Im folgenden gebe ich eine kurze Uebersicht der wichtigsten Formen des *C. autumnale:*

1. f. **typicum.**

Habitu graciliore, floribus minoribus, perianthii laciniis c. 3—4½ cm longis, ellipticis, oblongis usque lanceolatis.

Diese kleinblütige Form ist in ihrer typischen Ausbildung äusserst charakteristisch und von den grossblütigen, robusten Formen sehr abweichend. Sehr schön ausgeprägt kommt sie z. B. auf mehreren Standorten Bulgariens (herb. Velenovsky!) vor, aber auch in Montenegro, in Ungarn (anscheinend seltener), häufig in den Alpen (Schweiz, Tirol, Kärnten), in Böhmen (besonders in submontanen Lagen, z. B. im Brdygebirge) etc.

Diese Form ist aber durch zahlreiche Uebergangsformen mit dem *C. pannonicum* verbunden und kann daher, obzwar die Extremformen so sehr abweichen, nicht als eine gute Varietät angeführt werden.

Die genauere Verbreitung ist noch zu verfolgen.

2. f. **pannonicum.**

C. pannonicum Griseb. u. Schenk im Wiegm. Arch. I. 359 (1852).
C. multiflorum Schur. Enum. pl. Transs. 678 (1866).
C. autumnale L. var. *pannonicum* Baker Syn. of Colchic. 429 (1879).
C. autumnale L. subspc. *C. pannonicum* Aschers. und Graebn. Syn. III. 24 (1905).

Habitu robustiore, floribus majoribus, perianthii laciniis c. 5—5½ cm longis, ellipticis usque obovato-ellipticis apice magis obtusis.

Besonders im südöstlichen Verbreitungsgebiete der Art heimisch, so auf der Balkanhalbinsel (Bulgarien, Montenegro, Hercegovina), Siebenbürgen, Ungarn, aber auch in Böhmen, so besonders im wärmeren Teilen (Umgebung Prag's, Elbtal) nicht selten.

G. von Beck führt in seiner «Flora Bosne, Hercegovine i Novopazarskog Sandžaka» s. 64 (1903) *C. autumnale* f. *pannonicum* an. Wir haben ihn aber oben nicht zitiert, da sich diese Form durch die kürzeren inneren Perigonabschnitte und die bis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

4 cm breiten Blätter unterscheiden soll, wogegen unsere f. *pannonicum* nur durch die Grösse der Blüten charakterisiert ist.

Die Verbreitung dieser Form ist wahrscheinlich viel grösser, als bisher vermutet wurde.

3. f. **transsilvanicum.**

C. transsilvanicum Schur Enum. Pl. Transs. 679 (1866).

C. latifolium Schur. Verh. Sieb. Ver. 1859 p. 204.

Robustum, foliis magnis latisque, floribus speciosis maximis, perigonii laciniis externis 6 usque fere 7 cm longis.

Banatus: in pratis versus pagum Jeselnicza prope Orsova ad Danubium inferiorem, leg. Janka Octobri 1870.

Transsilvania: inter Deés et Szamosujvár, leg. Janka 1855.

Diese Form ist ausserordentlich charakteristisch und durch die grossen Blüten sehr zierlich. Sie ist meist vielblütig, besitzt auffallend grosse Knollen. Die Perigonabschnitte sind bei der Pflanze Siebenbürgens beinahe gleichlang und breiter (bis 18 mm), bei der Pflanze aus dem Banat schmäler (kaum 10 mm breit) und dabei die inneren deutlich kürzer als die äusseren. Die Pflanzen von beiden Standorten besitzen *sehr kurze* Griffel.

4. f. **bulgaricum.**

C. bulgaricum Velenovsky Oester. Bot. Zeitschr. 1901.

Flore unico vel paucis, perigonii laciniis late obovato-ellipticis (externis $4^1/_2 - 5 \times 3$ cm, internis 4×2 cm) apice obtuse rotundatis.

Bulgaria: prope Ponagurište leg. Škorpil autumno 1900 (herb. Velenovsky!).

Das Originalexemplar Velenovsky's ist in der Tat so auffallend und von den gewöhnlichen Formen des *C. autumnale* vollkommen abweichend, dass es wohl jeder für eine selbstständige Spezies halten würde. Es ähnelt, wie Velenovsky (l. c) ganz treffend bemerkt, auffallend den Gartentulpen. Es finden sich aber schon in Bulgarien Formen vor, welche den Uebergang zu der f. *pannonicum* übermitteln. Ziemlich gut bewahrt den Typus noch die Pflanze von Bata-Bana, deren breite verkehrt-eiförmig-elliptische Perigonabschnitte gleich auffallen. Die Pflanzen, die Tošev bei Caribrod und Urumov bei Černi Vit unweit von Tetweni sammelte, nähern sich aber schon sehr der f. *pannonicum*. Die letztere Pflanze steht schon der f. *pannonicum* näher als der typischen f. *bulgaricum*.

5. f. **patens.**

Aschers. und Graebn. l. c. 24.

C. patens F. Schultz Flora IX. 132 (1826).

Stylis divaricatis elongatis, perianthii laciniis patentibus.

Diese Form ist mir unbekannt. Nach der Originalbeschreibung besitzt sie breite verkehrt ei-lanzettförmige Perigonabschnitte, welche «gleich nach dem Aufblühen sperrig auseinander stehen». Auch «die Stigmata stehen sperrig auseinander, sind fadenförmig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und ragen weit über die Staubfäden, zuweilen sogar über die Blumenkrone hervor». Ausserdem sollen die Blätter länglich-elliptisch. stumpf, an den Rändern schwach wellenförmig sein.

Die Grösse der Blüten wird aber leider nicht angegeben.

Nach den Frühjahrspflanzen werden besonders folgende 2 Formen unterschieden:

6. f. **elatius** Simonkai in sched.

Scapo fructifero valde elato (saepe fere bipalmari).

Zerstreut.

7. f. **giganteum.**

Domin Vierter Beitrag 59 (1905).

Scapo usque plus quam 2 dm alto capsulas usque 6 gerenti, foliis robustis 40—65 mm latis, capsulis usque super 5 cm longis.

Nordostböhmen.

Durch die Blütenfarbe ist ausgezeichnet;

8. f. **albiflorum.**

Opiz Seznam 32 (1852).

Floribus albis.

Selten, so z. B. in Böhmen, England (leg. Duthie als *C. autumnale* var. *album*) etc.

Als abnorme Formen sind zu nehmen:

9. f. **vernum.**

Reichenb. Icon. X. 3 (1848), Aschers. und Graebn. l. c. 24.

C. vernum Schrank Baier. Fl. I. 631 (1789).

C. vernale Hoffm. Deutsch. Fl. ed. 1. I. 174 (1791).

Foliis floribusque coaetaneis vernifloris, floribus parvis, perianthii laciniis angustis.

Eine nicht seltene Form, wohl aber durch Klima- u. Standortsverhältnisse hervorgerufen. Die Blüten sind bei dieser Form sehr klein, die Perigonabschnitte auffallend schmal und neigen zur Vergrünung.

Eine schöne vergrünte Form ist die

10. f. m. **speciosissimum**

Bubela Oester. Bot. Zeitschr. XXXIV. (1884) 426.

Forma vernalis perianthii phyllis valde elongatis angustis viridibus excellens.

Eine sehr schöne und auffallende Form, deren Perigonabschnitte bis 13 cm lange schmale grüne Blätter darstellen.

Zerstreut, nicht häufig.

Hieher gehört wahrscheinlich auch das *C. autumnale γ. viridiflorum* Opiz Seznam 32 (1852).

Schliesslich will ich noch auf eine Sache aufmerksam machen. In den Diagnosen (vrgl. z. B. Aschers. und Graebn. l. c. 23) wird bei dem *C. autumnale* gewöhnlich angegeben, dass die Perigonabschnitte von *deutlich geschlängelten* Nerven durchzogen sind. In der Tat verhält es sich aber anders: an lebenden Pflanzen sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

diese Nerven stets *gerade* und erst durch das Trocknen werden sie geschlängelt. In seltenen Fällen ist diese Schlängelung auch im getrockneten Stadium nur sehr schwach, ausnahmsweise aber auch ausserordentlich auffallend.

Erklärung der Tafel III.

Fig. 1. *C. autumnale* f. *typicum* (Nat. Gr.).
Fig. 2. *C. autumnale* f. *pannonicum* (Nat. Gr.).
Fig. 3. *C. autumnale* f. *transsilvanicum* (Nat. Gr.).
Fig. 4. *C autumnale* f. *bulgaricum* (Nat. Gr.).

Két új Centaurea-keverékfaj Horvátországból.

Centaureae duae hybridae novae e Croatia.

Írta: / Auctore: } **Wagner János** (Arad).

1 táblával. — Mit 1 Tafel.

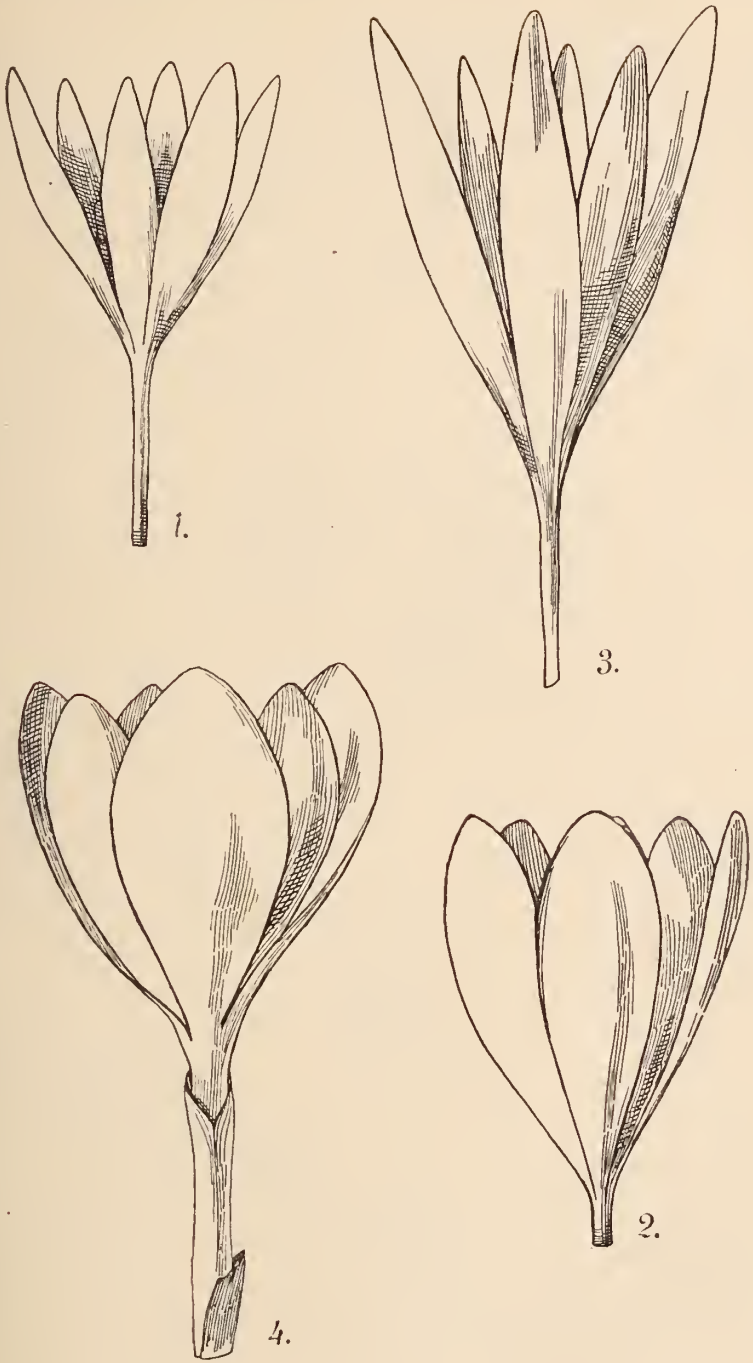
Centaurea Rossiana *(C. Calcitrapa × deusta)* Wagn. et Deg. Planta humilis, a basi ramosissima, caulibus angulatis, floccoso-puberulis. Foliis imis florendi tempore emarcidis, caulinis superioribus anguste lanceolatis, acutis apice mucronatis, supra glabriusculis, subtus papillosis vel, pilis articulatis obsitis, evidenter trinerviis, hinc inde basi lobo vel lobis nonnullis auctis. Capitula solitaria, ramulos 1—5 cm. longos terminantia, circiter 2 cm. longa, 7 mm. diam. Involucri squamae pallide virescentes; appendices squamarum intimarum scariosae, rotundatae, margine lacerae, medio spinula parva plerumque molli terminatae, squamae ceterae spina longiori pungente terminatae, spinarum basis membranacea, margo autem ± regulariter fimbriata. Spina magis erecta, pro more tenuis et in squamis mediis c. 1 cm. longa. Flosculi rosei, extimi radiantes. Fructus?

Habitat ad vias pr. Novi in litore croatico ubi die 7. X. a. 1891 detexit Florae Croatiae scrutator meritissimus Ludovicus Rossi.

A *Centaurea Rossiana* minden tekintetben a két jelzett tőfaj között a középen áll. Az alacsony sokágú termet, a nagyobb, egyszerű levél, a fészkek hosszúkás alakja, a pikkelyek tövisei stb. a *C. Calcitrapa* L.-re vallanak. A hosszabb ágak, az aránylag kevesebb számú fészek, főleg a fészek pikkelyek hártyái, a lágyabb, vékony, fölfelé meredő tövisek, a belső hártyák középső fekete v. sö-

Centaurea Rossiana steht in jeder Beziehung in der Mitte zwischen den zwei Stammeltern. Von *C. Calcitrapa* L. hat sie den niedrigen, reichästigen, sparrigen Wuchs, die grösseren, einfachen Blätter, die längeren Köpfchen und die Stacheln der Anthodialschuppen, von *C. deusta* aber die längeren Aeste, spärlicheren Köpfchen insbesondere aber die häutige Berandung der Schuppenanhäng-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Domin Karl [Karel]

Artikel/Article: Ueber den systematischen Wert des Colchicum pannonicum Griseb. und Schenck. 327-333